

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Beobachtung: Tageblatt Riesa.

Zeitung Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Poststedt: Dresden 1558

Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 181.

Donnerstag, 6. August 1925, abends.

78. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Posten. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteuererhebungen, Erhöhungen der Zölle und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Abgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Bewährung für das Er scheinen am bestimmten Tag und Blätter wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Gründungsseite (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklameseite 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Genehmigter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Urtägliche Unterhaltungsschläge. Erklärt an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Steueranzeige oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. H. W. Teichmüller, Riesa; für Umzugszeit: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die bedrohliche Wirtschaftslage.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 6. August 1925.

Während der Reichstag im Gisttempo die neuen Steuergesetze verabschiedet, verläuft sich die Wirtschaftskrise in der deutschen Wirtschaft in einem außerordentlich bedrohlichen Maße. Sodass schon jetzt seitens der führenden Kreise der Industrie nachdrückliche Schritte bei der Reichsregierung unternommen werden, um sie zu einem aktiven Einreisen zu veranlassen. Der Prosch der wachsenden Kapitalnot wird durch die steuerliche Belastung der Wirtschaft in einem derartigen Umfang verschärft, dass nach der Annahme des neuen Steuergesetzes mit einer außerordentlichen Steigerung der Schwierigkeiten gerechnet werden muss. Aus diesem Grunde werden immer mehr Stimmen laut, die eine arbeitsähnliche Aenderung der Steuerpolitik und eine weitere Herausbauung der finanziellen Ausgaben des Reiches und der Länder fordern. Die Kritik der Wirtschaftskreise wendet sich in erster Linie gegen den Haushaltshaushalt selbst, der viel zu hohe Ausgaben vorstellt und bei einer energetischen Sparpolitik mindestens um 30 Prozent gekürzt werden können. Es dürfte unter keinen Umständen soviel gegeben werden, dass der Staat die Wirtschaft aufzufangen und durch seine unproduktiven Ausgaben die Geldkrise noch verschärft. Die Forderungen der rheinisch-westfälischen Industrie gehen jetzt dahin, dass die Reichsregierung gemeinsam mit der Reichsbank die erforderlichen Maßnahmen berücksichtigt, um den drohenden Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu verhindern. In erster Linie wird eine Herabsetzung des Reichsbankkontos und eine Verbesserung der Kreditpolitik der Reichsbank gefordert, die immer noch in den Berechnungen vor einer neuen Inflation an der Weiternahme des Kredites festhalte. Alle Verluste, vom Auslande meiste und andere Privatkredite zu erhalten, seien zum Scheiteren verurteilt, solange der gegenwärtige Zustand der Zahlungsschwierigkeiten in Deutschland fortbestehen bleibt. Diese Unsicherheit könne nur durch eine gründliche Aktion der Reichsbank beseitigt werden.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat der Reichsbankpräsident Dr. Schacht bereits mit den Wirtschaftskreisen Füllung genommen und ihnen in bearetem Umfang eine größere Hilfsaktion zugesagt, unter der Voraussetzung, dass die Reichsregierung ihre Einwilligung gebe. Solange die Regierung nicht eine gewisse Mitverantwortung übernehme, könne die Reichsbank nicht an die Verantwortlichkeit ihrer Pläne herantreten. Was die Frage der ausländischen Geldkredite an die deutsche Wirtschaft betrifft, so stellt sich immer mehr die Tatsache heraus, dass der Geldflussprosper noch nicht weit genau vorgeschritten ist, um das Vertrauen der ausländischen Finanz zur deutschen Wirtschaft wieder zu festigen. Nachdem Deutschland seine Währung stabilisiert hat, erwarten die ausländische Finanz nunmehr auch die vollständige Sanierung der deutschen Finanzen, die immer noch auf sich warten lässt. Das Reichsfinanzministerium habe hierbei die wichtigste Aufgabe zu lösen, indem es den Reichshaushalt völlig ausbalanciert und den Eindruck verwirkt, dass die Defizitwirtschaft wieder von neuem anfangen könnte. Die energetische Haltung des Reichsfinanzministers in der Frage der Verabsiedlung der Steuer sei ja nur absolut verständlich, aber das ganze Finanzprogramm müsse einen konkreten Eindruck machen, wenn der finanzielle Bedarf des Reiches so gewaltige Posten enthalte wie beim diesjährigen Haushalt. Wenn die Reichsregierung damit den Anfang machen könnte, eine brutale Sparfamilienpolitik zu treiben, so werde das Vertrauen in die deutschen Reichskonten und damit auch zur deutschen Wirtschaft in vollem Umfang wieder zurückkehren.

*

Industriellen-Versammlung in Düsseldorf.

Am Dienstag fand in Düsseldorf die Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen statt. Der Vorsitzende Dr. Reusch, der die Versammlung eröffnete, verbreitete sich über die Sorgen der Wirtschaft. Er erklärte u. a.: „Unsere Wirtschaft befindet sich in schweren Bedingungen. Insbesondere die wichtigen Grundstoffindustrien Kohle und Eisen sind von ernsten Ölkriseerscheinungen betroffen. Im Rahmen haben wir seit Anfang 1924 Steigerungen zu verzeichnen, die an die Inflationszeit erinnern. Die Vorkriegsblöcke und längst überholte Windhaken geben die jetzigen Höhe in ihrer Aussicht weit über die Vorkriegsblöcke hinaus. Solange die Baumwollwirtschaft im Rahmen nicht verhindert, können wir nicht gefunden. Auch durch die Erweiterung der sozialen Versicherungen werden der Wirtschaft immer neue Lasten aufgepflanzt. Allein durch die in den letzten Wochen beschlossenen Rendungen im Unfallversicherungsgesetz, den Ausbau der Angestelltenversicherung, das Gesetz über die Wochenarbeits- und die Mehrleistungen der Invalidenversicherung erwächst eine neue Belastung von etwa 300 bis 400 Millionen Mark im Jahr. Während die sozialen Lasten im Deutschen Reich 1918 mit 1102 Millionen Goldmark berechnet wurden, betrugen sie 1924 1690 Millionen Mark, mit Einschluss der Staatsausfälle 228 Millionen Mark. Die nach Annahme des neuen Gesetzes der Wirtschaft unterlegte soziale Last ergibt nach den angestellten Berechnungen einen Betrag von 2070 Millionen Mark im Jahr. Nimmt man die Zahl der Versicherten mit 18 Millionen Arbeitnehmern an, so ergibt sich in Zukunft eine Belastung von rund 140 Mark auf den Kopf des Versicherten prozent über 80 Mark 1918. Auch die neuere Belastung hat in den letzten Jahren eine Erhöhung erzielt, die in der

Der Kampf um den Finanzausgleich entschieden.

2100 Millionen Mark Garantiesumme für Länder. — Bis 1. April 1926 Friedensmiete.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus gestriger Nummer.)

Wiederholung aus gestriger Nummer.)

Wiederholung aus gestriger Nummer.)

Wiederholung aus gestriger Nummer.)

Bei der Haushaltssatzung

behauptet Abg. Silberschmid (Soz.), dass einzelne Haushalte aus dieser Steuer ungerechtfertigte Gewinne von 2000 bis 8000 Mark jährlich, ja in einem Falle bis zu 9000 Mark gezogen hätten. Es handelt sich hier um eine unfaire, unfaire Steuerlast, die vorwegend die Arbeitsteile trübe.

Abg. Dr. Röhl (Dem.) ist der Meinung, dass die Bestimmungen über die Miete und die Haushaltssatzung in einem besonderen Falle organisch und logisch geordnet werden sollen. Die Haushaltssatzung sollte als Rohr auf eine bestimmte Zeit begrenzt sein. Zum ausreichenden Haushalt müssten aber auch öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Schröder-Berlin (Dem.) hält die Verwendung von mindestens 20 Prozent der Friedensmiete zur Förderung der Haushaltssatzung für erforderlich. Es sei aber keine Miete erhöhung ohne Wohn- und Gehaltsförderung denkbar.

Abg. Dr. Hesse (Soz.) begründet einen Anteil ihrer Brutton, die Wohlfahrtsfürsorge wieder auf das Preisniveau.

Eine ganze Reihe von Abgeordneten der Opposition brachte noch ihre Bedenken gegen die Haushaltssatzung vor.

Unter Ablehnung aller Überberichtigkeiten werden dann die Kompromissbedingungen zum Finanzausgleich mit der Haushaltssatzung und den Bestimmungen über die Steuerung der Mieten in zweiter Sitzung angenommen. Den Ländern werden also aus dem Aufkommen der Einkommen und Körperloschaftssatzung sowie der Vermögenssteuer insgesamt 2100 Millionen garantiert. In der Sitzung, wonach bis zum 1. April 1926 die Mieten mindestens 100 Prozent der Friedensmiete andocken sollen, wird auf Antrag des Abg. Tremmel das Wort „mindestens“ gestrichen. Die übrigen 47 Überberichtigkeiten zur Haushaltssatzung verfallen der Abstimmung.

Die Regierungsparteien stimmen durchweg geschlossen. Die Bayerische Volkspartei stimmt ebenfalls für den Finanzausgleich, allerdings, wie sie erklärt, unter Vorbehalt. Sämtliche Steuervorlagen sind damit in zweiter Sitzung erledigt.

Das Haus vertrat sich.

Donnerstag 8 Uhr: Interpellationen und Anträge über die Ausweitung deutscher Exporte und Polen.

Schluss 9,15 Uhr.

Für die Elektrifizierung der Südbahnbahnen.

Die Wunder des Meeres

R. Richters Separat-Tanzkursus

beginnt Mittwoch, 12. August (Damen 7 Uhr,
Herren 8 Uhr) Hotel Wetiner Hof.

Anmeldungen werden noch in meiner Wohnung
Albertplatz 6 entgegengenommen. Hochachtungsvoll

Rob. Richter

Mitglied des Allgemeinen Deutschen
Tanzlehrer-Verbandes.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands Ortsgruppe Riesa.

Sonntag, den 9. August 1925, findet auf dem
Schützenplatz an Riesa unter

erstes Sommer- und Kinderfest

statt. Stellen zum Festzuge 1/2 Uhr in der vom
marklichen Straße. Abmarschpunkt 1 Uhr nach dem
Festzuge. An Unterhaltung für groß und klein ist
bestens gesorgt. Große Karussell- und Rutschbahn-
belustigung. Abends Fasching nach dem Rosen-
platz. Vampions sind auf dem Platz zu haben.

Bon 6 Uhr ab großer Festball
bei Höfner und im Schützenhaus. Festkarten
50 Pf. Kinder frei in Begleitung Erwachsener.
Der Festauftakt.

Gasthof Nünchritz.
Freitag, 7. August Schlachtfest.
Sonntag, 9. August, von 4 Uhr an
großes Extra-Konzert
ausgeführt von der geliebten Orpheus-Kapelle.
Leitung Herr Obermusikmeister o. D. Himmer.
Nachdem feiner Ball.
Eintritt M. 0.75 mit Steuer.
Ergebnis lautet ein Max Neunzig.

Zu unserem am Sonnabend, den 8. August
stattfindenden

3 Katerbummel 3
im "Wettiner Hof" laden wir hierdurch noch
mals ein.
Beginn 1/2 Uhr. Jugendverein Neustadt.

Die Jagd um die Welt in 18 Tagen II. Teil: Steckbrieflich verfolgt.

Vorführungen Freitag bis Montag 7½ und 9 Uhr. Zentraltheater Gröba. Sonntag ab 3 Uhr Jugend-Vorstellung.

Adolf Bormann

Sigaren-Spezial-Geschäft

Zigarren
Zigaretten
Tabak

in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Frische Gurken Frische

Heute ist die
lechte Ladung

Schälgurken
Senfgurken
Einleggurken

eingetroffen und empfiehlt billig nur scharfweise

H. Gruhle, Bismarckstr. 35a.

Für den
Feinschmecker!

Gähnen - Rollmöpse
mit viel Maroniate
das Stück M. 0.16

Prima Fleischsalat
das Rind- u. Schweinefleisch
das Blund M. 1.25
½ Blund M. 0.65

Prima Gabelbissen
das Blund M. 1.20
täglich frisch.

Paul Pfeiffer
Wettinerstraße 59
N. Grotmann, Hauptstr. 44
Weißauer Straße 34
Anna Bauer, Hauptstr. 7
Emil Küllner
Bismarckstraße 11a.

Zur Hochzeit

allen Seiten u. Gelegen-
heiten fertigt neben
Gedichte, Prologie u. w.
einheitlich an

Geim-Verlag, Rabolhoff
Baden-Bodensee.

Nach langem schweren Leiden verschied heute morgen im
54. Lebensjahr meine innig geliebte Gattin, unsere herzensgute
Mutter, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Fischer
verw. gew. Tamm geb. Ilgner.

Lager Zeithain
am 5. August 1925.

Die Beerdigung findet in Röderau Sonnabend 1 Uhr statt.

Hölzigs Restauration, Rehlinger.

Sonnabend, 8., und
Sonntag, 9. August „Guter Montag“.

Dieser Tag laden wir alle werten Gäste herzlich
ein. — Für gute Rücksicht ist gesorgt.

Dreiwill. Versteigerung.

Sonnabend, 8. August, kommen in Riesa, Hotel
Kronprinz, gebr. Objekte zur Versteigerung. 9 Uhr:
Chaiselongue, Sofa, Kleidung, Stühle; 10 Uhr:
Schreibtisch, Sofa, Bettdecke, Lade, Regulator,
Rückengeschr., Kleidung u. a.

Riesa, Klosterstr. 9, am 8. August 1925.

Ernst Nürkens, Auktionator.

Am 5. d. M. früh 4½ Uhr entschließt
samt noch schweren Leiden mein innigst
geliebter unvergleichlicher Gatte, unser guter
Bruder, Schwager und Onkel, der frühere
Wertmeister

Wilhelm Bösenberg

im 69. Lebensjahr.

Dies zeigt schwererfüllt an Frau Bösenberg
nebst allen Hinterbliebenen.

Gröba, Georgplatz 1, 6. August 1925.

Beerdigung findet Sonnabend, 8. 8.
½ Uhr von der Friedhofsallee in Gröba
aus statt.

In tiefstem Schmerz
A. Fischer Eisenb.-Ing. a. D.
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Röderau Sonnabend 1 Uhr statt.

Kennen Sie das Wunderreich des Meeresgrundes?

Es ist Ihnen Gelegenheit geboten, das Dunkel der Meerestiefen mit den unheimlichen Bewohnern kennen zu lernen. — Vorführungen ab Freitag bis Montag 7 und 9 Uhr.

U.T. Goethestr. Sonntag ab 3 Uhr. Auch f. Jugendliche.

Für Kinder

ist die beste Seife

Steckendorf Buttermilch-Seife

Meißner-Wurstbrot, Stadt-Wurstbrot, Unter-Drogerie
Herr. Göttsche, Central-Drogerie C. Höcker, Weiß-
Dro. M. S. Henneke, Parfümerie und Blumen-
gesch., R. B. Thomas & Sohn, Seifen-Spe. Reich.
In Gröda: Löwen-Apotheke, Dro. W. Klettner.

Restaurant Bürgerhof.
Morgen Freitag Schweinsbraten.
Ab 8 Uhr frisch Wellfleisch, später
frische Wurst, Wallerschwein und
die üblichen Schlächterrieche.
Oswald Lößler und Frau.

Gasthof Bahra.

Sonnabend, den 8. August

Ziegelei-arbeiter-Ball.

— Gäste willkommen.

Vereinsnachrichten

U. O. S. Sonntag, 9. 8. Ausflug mit Damen auf
den Wilisch und nach Wolter. Abf. früh 6.45
nach Dresden. Röb. im Aushang. Gäste will-

Voile.

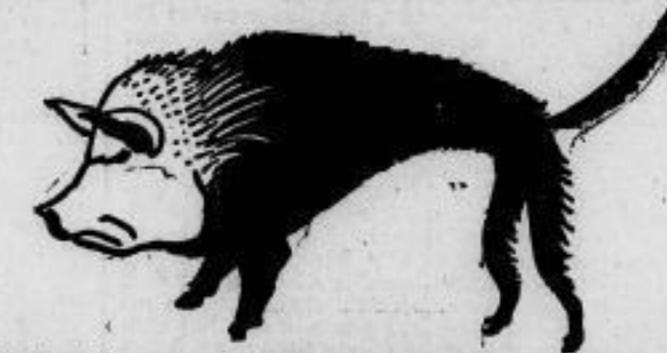
Um das Lager in Voile etwas zu räumen, verkaufen
wir alle Wüste und Farben zu ganz besondern
billigen Preisen.

Uhligs Manufaktur- u. Restergeschäft Paus. Str. 10.
Besichtigung ohne Rücksicht gern gestattet.

Für Wiederverkäufer!

Gemdenbarchent, Velour, Blank-
druck, Blumen-, Kleiderkost., | Kleider
Gürzench., Handtuch- u. Bettzeug,
2-6 Meter lang, enorm billig.
Großbedarf fortlaufend für ca. M. 80.— bis
100.— per Nachnahme. Umtausch gestattet!

Willi Eisenhardt, Dresden-A.
50a Marschallstr. 36a.



Maltescher oder Scheibenringen in der Tierwelt,

Der Schweinchund

ist das Produkt einer Kreuzung zwischen einem Landschwein und einem schlesischen Dinkels.

Es gibt allerdings eine so große Menge von Sorten dieses Hundes, daß die Kreuzung der verschiedenen Kombinationen Seitenfüllen würde.

Diese Arbeit ersparen wir uns. Wir stellen vielmehr nur solc. daß der Schweinchund
hier nur als Schimpfwort bekannt war. Wenn wir ihn heute den Leuten im Volke vor
Augen führen, dann geschieht das, um abschreckend zu wirken und den deutschen Sprach-
hund um ein Schimpfwort zu versetzen.

Mit diesem Bild wollen wir auch die Angelegenheit, die eine außergewöhnlich große
Besichtigung gefordert hat, abschließen und wieder etwas Neues bringen.

Diese Leute haben über die Maltescher gekämpft, überaus zahlreiche Leute besaßen
ihnen solc. überall gesucht.

Unsere Präparate wurden heiß gekauft, weil sie gut und überaus preiswert sind
und infolgedessen trotz des Gehalts von allen Besitzerschaften erworben werden können.

Die Malteser-Präparate sind die am meisten gesuchten Fußpflege-Präparate, und wer

je nicht nur vom Hörnchen kennt, sondern Wert auf saubere und gesunde Füße legt

und die Infektionen selbst anwendet, der befindet uns freis., daß wir in unserer Präpa-
randa in bezug auf die Qualität unserer Präparate nur das verabschaffen, was diese auch

wirklich halten.

Hühneraugen, Hornhaut, Schwielchen

und Warzen beseitigen Sie schnell, sicher, unbüroatisch und schwierig mit dem sogenannten
Hühneraugen-Pfaster, und in diesen Millionen fallen benötigen Hühneraugen-Pfaster.

Es verursacht kein Druck und keine Schmerzen wie die sonstigen Hühneraugen-
binden und zieht auch nicht am Strumpf fest.

Das Pfaster (Doppelpackung 30 Pf., Doppelpackung 50 Pf.) verabschafft die
gute Wirkung des Kastrol-Hühneraugen-Pfasters, einzigt die Füße gut, läßt Ihnen
Hautstein und Schuppen und bestellt, mit dem Kastrol-Schwielpuder (Schnellpuder 1 Mark)

zusammen angewandt, Brennen, Wundlaufen und Schwielherden.

Der Schwiel perfekt! Strümpfe und Schuhe. Durch die regelmäßige Anwendung der

beiden legtgennannten Präparate sparen Sie Schuh- und Strümpfe und somit viel Geld.

Alle drei Kastrol-Präparate zusammen sind in der Kastrol-Kastrol-Pfütze vereinigt und
können nur 2 Mark. Sie ersparen alle beim Einfüll der Kastrol-Pfütze 25 Pf.

Unsere lehrreiche Druckschrift, die Ihnen wichtigste Aufklärungen über die Notwendigkeit

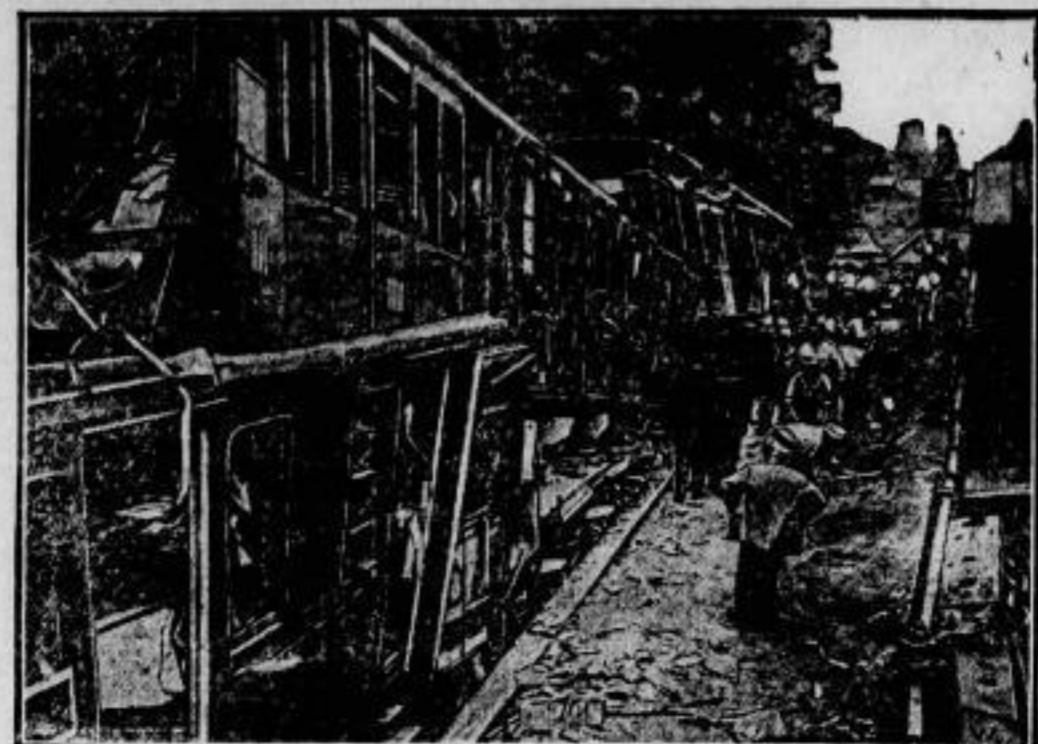
der Fußpflege gibt, finden wir Ihnen auf Verlangen kostenlos und postfrei zu.

Kastrol-Zubehör Kastrol Strips, Groß-Sohle bei Klingenberg

Postf.: Kastrolstraße. Verwaltungsschule: Kastrolstraße.



Die Sternwarte in Greenwich.



Das große Eisenbahnunglück in Frankreich.

Bei diesem großen Eisenbahnunglück auf der Strecke Mans-Tours kamen 20 Fahrgäste den Tod, während 20 schwer verletzt wurden. Unter Bild zeigt die völlig zertrümmerten Wagen.

Die Beantwortung der alliierten Luftfahrtnote.

Über die Vorbereitungen der deutschen Regierung zur Beantwortung der Luftfahrtnote der Botschafterkonferenz, erfahren wir an maßgebender Stelle, daß der Beirat für Luftfahrtwesen, der vor einiger Zeit von der Regierung einberufen wurde, um zu den Vorberührungen der Botschafterkonferenz Stellung zu nehmen, einen Ausschuß gewählt hat, mit der Aufgabe, ein umfangreiches Gutachten über sämtliche Punkte der Note auszuarbeiten. Die lustrechnlichen Fragen sind dem Geheimrat Schreiber von der Universität Königsberg zur gutachterlichen Sicherung vorgelegt worden und dieser hat sein Gutachten eben fertig gestellt. Geheimrat Schreiber kommt zu der Überzeugung, daß die rechtlichen Forderungen der Note vollständig unhaltbar sind, da diese Note ebenso wie die erste Note der Botschafterkonferenz vom Jahre 1922, die auf Grund des Londoner Ultimatums ergangen ist, Verschlehrungen und Erweiterungen des Berliner Vertrages darstellen, die einstieg unter keinen Umständen vorgenommen werden dürfen. Wörtlich sagt er: „Doch ein alter Rechtsbruch nicht dadurch aufgehoben werden kann, daß man einen neuen begeht.“ Die übrigen Gutachten, die allerdings noch nicht vollständig abgeschlossen sind, gelangen ebenfalls zu der Schlussfolgerung, daß die Note weder für unsere Luftfahrt-Industrie, noch für unseren Luftfahrt-Verkehr tragbar ist, sondern auch für den ganzen europäischen Luftfahrtverkehr erhebliche Nachteile im Gefolge haben müsse. Besonders scharf werden sich die Gutachten gegen die beabsichtigte Belärmung der Zahl unserer Flugzeuge und gegen die uns auferlegte Verpflichtung, alle unsere Konstruktionen vor dem Bau einsureichen, denn sonst würde der Industrie-Spionage Tür und Tor geöffnet sein. Endlich nehmen die Gutachten auch scharf Stellung gegen die Belärmung unseres Luftfahrtbaus auf einer Raumhöhe von 20 000 Fußmetern.

Die sämtlichen Gutachten werden im Laufe dieses Monats in der Hand des Leiters des Luftamtes, Ministerialdirektor Brandenburg, sein, der sie der Reichsregierung unterbreiten wird. Es darf angenommen werden, daß die Reichsregierung die Note der Botschafterkonferenz in den nächsten Wochen beantworten wird.

Ausdehnung Deutschlands vom internationalen Flugverkehr?

Nachdem die deutsche Regierung wiederholt die Erklärung abgegeben hat, daß sie mit den alliierten Staaten nur dann Konventionen über den Luftverkehr abschließen könne, wenn die Forderungen Deutschlands bezüglich seiner vollen Luftfreiheit anerkannt werden, versuchen neue französische und die Tschechoslowakei, durch gegenseitige Vereinbarungen Deutschland von einem Teil des internationalen Flugverkehrs auszuschließen. Unter anderem ist geplant, zwischen Paris und Prag eine Konvention abzuschließen, durch die der gesamte Luftverkehr nach dem Balkan und dem Orient ohne Beteiligung Deutschlands geregelt werden soll. Die Tschechoslowakei glaubt dabei die Auffassung vertreten zu können, daß es möglich sein würde, eine Luftfahrtslinie Paris—Prag—Konstantinopel herzustellen, ohne deutsches Gebiet zu berühren. In den maßgebenden deutschen Sachverständigentreffen ist man der Ansicht, daß diese Projekte völlig undurchführbar sind, sodass es ganz verfehlt wäre, wenn Frankreich und die Tschechoslowakei auf diese Weise einen Druck auf Deutschland ausüben wollten.

Ersparnisse bei der Reparationskommission.

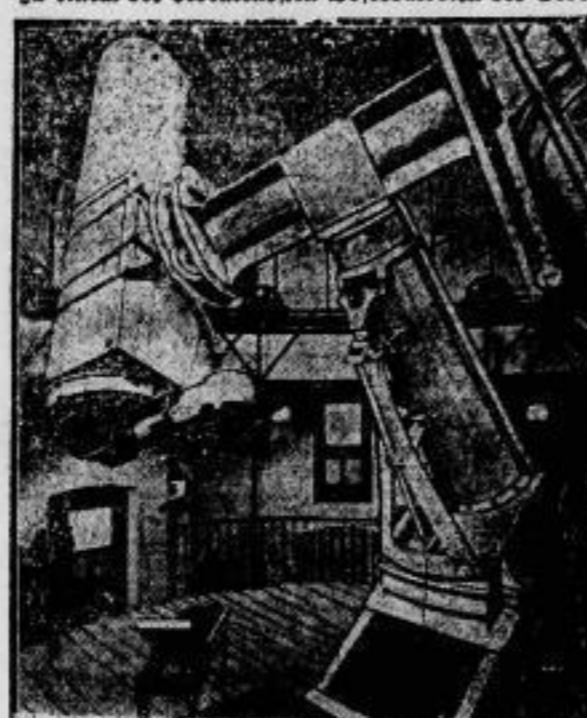
Paris. Wie mitgeteilt wird, hat sich die Reparationskommission in Ausführung des Beschlusses vom 4. Februar 1924 aus Ersparnissrücksichten entschlossen, ihre Bürosräume im Hotel Astoria bis spätestens Ende dieses Jahres aufzugeben. Die Büros der Reparationskommission werden in Nr. 7 Rue de Tiffis untergebracht werden. Das Kommunalamt betont, daß infolge dieser wesentlichen Einschränkungen der Reparationskommission bedeutende Ersparnisse erzielt werden.

Die Gewerkschaften gegen die Sollvorlage.

vbg. Die freigewerkschaftlichen und Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring, Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Allgemeiner freier Angestelltenbund und Allgemeiner Deutscher Beamtenbund, haben an den Reichskanzler und an die Reichsregierung eine Einigung gerichtet, in der es heißt: Durch die Einführung von Böllen auf Lebensmittel und Gütermittel würde eine unerträgliche Verschärfung der Lebenshaltungskosten eintreten, die nach langjährigen Berechnungen bei Durchführung der Regierungsvorschläge eine minderbemittelte fünfköpfige Familie mit

Zum 250. Jahrestag der Gründung der ersten Sternwarte in Greenwich bei London.

Der englische Astronom John Flamsteed (1646–1719) machte den damaligen König Karl II. auf die große Bedeutung der Astronomie, insbesondere für die Schiffahrt, aufmerksam. So entstand im Jahre 1675 die englische Nationalsternwarte in Greenwich bei London. Die Greenwicher Sternwarte, deren Meridian als Nullmeridian für alle Seetakte und auch für Landkarten seit 1883 gilt, entwickelte sich allmählich zu einem der bedeutendsten Observatorien der Erde.



Das Hauptteleskop der Greenwicher Sternwarte.

einer Mehrausgabe von mindestens 150 Mark jährlich beladen würde. Schon die für die nächsten Monate beschlossene sprunghafte Erhöhung der Mieten bedeutet für sämtliche Haushaltungen der Arbeiter, Angestellten und den größten Teil der unteren und mittleren Beamten eine Mehrausgabe, die dem fernen Lebensunterhalt Abgrenzung werden muß. In dieser Situation ist es völlig ausgeschlossen, daß die geplante Mehrbelastung durch die Arbeiterzölle von den Konsumtiven getragen werden könnte. Es bliebe kein anderer Ausweg, als unverzüglich die Abmilderung der Belastung durch Lohns- und Gehaltsabnahmen in Angriff zu nehmen. Gegen solche Erhöhungen ist aber bereits im voraus der Widerstand der Arbeitgeberverbände angekündigt worden. Schwere Lohnkämpfe und eine unheilvolle Erhöhung des gesamten Wirtschaftslebens müssen daher die unabsehbaren Folgen einer Durchführung der Sollvorlage sein.

Die Gewerkschaften sind der Ansicht, daß alles versucht werden muß, um noch in letzter Stunde den zu erwartenden Erhöhungen des Wirtschaftslebens vorzubeugen. Es muß mit allem Nachdruck daran gegangen werden, die besonderen Erchwürfe, unter denen die deutsche Landwirtschaft leidet und durch die sie schlechter geht als die Landwirtschaft anderer europäischer Länder, auf direktem Wege zu beseitigen. Es wären daher die Industriezölle und Einfuhrverbote, durch die die landwirtschaftlichen Produktionsmittel vermehrt werden, aufzuheben, oder wenigstens in schwerer Depression abzubauen. Gleichzeitig wäre der Landwirtschaft der Weltmarkt für ihre Erzeugnisse zu sichern durch Freihandels-Abfuhr und Befreiung der Umlaufzölle auf Lebensmittel. Die gegenüber der Vorkriegszeit unnatürlich vergrößerte Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen ist abzubauen; zu diesem Zweck ist vor allem der Zusammenschluß zwischen den Genossenschaften der Erzeuger und denen der Verbraucher anzubauen.

Die unterzeichneten Gewerkschaften machen den Vorschlag, diese Maßnahmen durchzuführen und gleichzeitig die zurzeit bestehende Sollfreiheit für Lebensmittel zunächst um ein weiteres Jahr zu verlängern. Nach Ablauf dieser Frist wäre die Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen zu ermitteln und erst auf dieser Grundlage zur Frage der Tarifzölle endgültig Stellung zu nehmen. Der Verlust, die Sollzölle auf Grund der politischen Machtverhältnisse dennoch durchzuführen, würde nichts anderes darstellen als einen Missbrauch der Staatsmacht, um politischen Parteiinteressen zu dienen und einflussreichen Wirtschaftsgruppen Sonderprivilegien zuzuwenden. Das würde die schärfsten Abwehrmaßregeln der benachteiligten Volksmassen hervorrufen und für unser gesamtes politisches und wirtschaftliches Leben die verhängnisvollsten Folgen zeitigen. Die unterzeichneten Gewerkschaften halten es daher für ihre Pflicht, in letzter Stunde nochmals vor dem Betreten dieses Weges zu warnen.

Die Gründungen über das Rheinland-Problem.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Reichsregierung bei der Fortführung der Sicherheitsverhandlungen noch sehr ausführlich auf die bereits in der deutschen Antwortnote angeschnittene Frage der Rendition des Besetzungsregimes eingehen. Nachdem sich die alliierten Regierungen scheinbar auf eine kategorische Erklärung geeinigt haben, wonach die Rheinlandfrage im Verfallter Vertrag festgelegt sei und nicht durch irgendwelche Abmachungen geändert werden dürfe, ist für die Reichsregierung die Aufgabe entstanden, durch praktische Vorschläge ein Uebereinkommen zu ermöglichen, daß an sich die Bestimmungen des Verfallter Vertrages wesentlich abändern würde, ohne jedoch die Besetzungsfrage gänzlich zu befehligen. Unter anderem denkt man dabei an eine kurze Verlängerung der Besetzungsstreitkräfte und an die Befreiung der Besetzungsorgane gegenüber den deutschen Organen. Jede welche sich umrissenen Pläne sind aber deutlicher zur Seite noch nicht ausgearbeitet worden.

Befreiungsteilen im Ruhrgebiet.

Die Städte des geräumten Ruhrgebiets haben beschlossen, gemeinsam schwere Belärmungen anlässlich der Befreiung von der Besetzung zu veranstalten, zu denen auch der Reichspräsident von Hindenburg eingeladen werden soll. Die Feiern sollen aber erst dann stattfinden, wenn die Rücknahme der Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort erfolgt ist.

Die Botschafterkonferenz veranlaßt die Rücknahme der Sanktionsstädte.

Die Botschafterkonferenz in Paris hat eine Entschließung angenommen, in der das alliierte Militätkomitee aufgefordert wird, den militärischen Besetzungsbehörden die für die Rücknahme der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort notwendigen Instruktionen zu erteilen.

Französische Brutalität.

Im Gegensatz zu dem Verhalten der französischen Regierung, die jetzt das Ruhrgebiet hat räumen lassen und die Vorbereitungen für die Rücknahme der Sanktionsstädte trifft, steht das Benehmen der Besetzungsstreitkräfte und Behörden in den alibiatischen Gebieten. Es ist, als ob diese für die Nachgiebigkeit der Pariser Regierung sich an den unschuldigen Opfern ihrer Willkür rächen wollen. So hat ein sog. Kriegsgericht in Landau am 28. Juli einen evangelischen Geistlichen, den Kirchenrat Bonn von Bergzabern, an vier Tagen Gefängnis wegen angeblicher Gehorsamsverweigerung verurteilt. Abgesehen davon, daß dem Delikt „nur ein Mäßigverdacht“ zu grunde gelegen hatte, wurde nun die Bevölkerung dadurch aufs höchste erregt, daß der Geistliche von französischen Gendarmen auf der Straße verhaftet und ins Gefängnis abgeführt wurde. Französische Kultur!

Die Lage im Schneidemühlener Optantenlager.

Vizepräsident Hopp machte gestern Pressevertretern gegenüber Mitteilung von den geplanten umfangreichen Fürsorgemaßnahmen für Kinder, alte und krankliche Personen und Säuglinge. Er erklärte weiter, die Zahl der im Lager eintreffenden Optanten sei auch weiterhin erheblich im Abschauen begriffen. Im ganzen seien von der Optantenvermittlungstelle bisher insgesamt 5753 Optanten vermittelt worden. Im Laufe dieser Woche sollen von der Lagerverwaltung — abgesehen von der Arbeitsvermittlung — 800 Personen auf die Arbeitsvermittlung verteilt werden. Vizepräsident Hopp machte ferner Mitteilung davon, daß der Reichslandbund beschlossen habe, 5000 Optantenkinder auf den Bande unterzubringen.

Minister Seering beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den preußischen Minister des Innern Seering, der ihm über seinen Besuch im Optantenlager Schneidemühl und über die von der preußischen Regierung für die Unterbringung der Optanten getroffenen Maßnahmen berichtete.

Die polnische Regierung für schnelle Ausweisung der deutschen Optanten.

Warschau. Ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten besaß sich gestern mit der Optantenfrage, wobei ein Bericht des zuständigen Referenten über den Stand der Ausweisungen entgegengenommen wurde. Es wurde beschlossen, die Ausweisungen ununterbrochen und im schnellsten Tempo durchzuführen und sich von keinen Gesetzen beeinflussen zu lassen. Die Wiener Bestimmungen müßten genau durchgeführt werden.

Zinnen, Sport, Spiel, Wandern.

Handball im Ullg. Turnverein Stiefa (D. L.).

Die Spield- und Sport-Abteilung des Vereins war am vergangenen Sonntag Tag der gleichen Abteilung im Turnverein Stiefa a. S. anlässlich deren 1. Spielleistung. 1. In einem Werbelied rufen sie am Vormittag 10–11 Uhr die 2. Handballelf vom U. Tu. Stiefa der 1. Mannschaft des Tu. Mühlberg gegenüber. Beider Spiel arm an Weinen und recht laut verlief. Ergebnis: 1:0 für Mühlberg. Spielverlauf: Nach Knall greift Rieke sofort wiederholzt an; der „Abende“ Mittelstürmer ergibt aber die schweren Tor-Chancen. Siebenwerte Ballverteilung gestattet man oft auf selben Seiten. Der Kampf geht nicht offen; auch erhält der jugendliche Stiefaer Torwart später Funktion, er hält aber tapfer die schwächeren Seiten. Bis zum Seitenwechsel wird von keiner Mannschaft etwas Bölkbares erreicht. – Die 2. Spielleistung bringt zunächst ebenfalls nur einen ausgeglichenen Kampf ohne Erfolge. Erst in der 50. Minute gelingt es dann betriebsamerem Stiefaer Mühlberg, das einzige, siegreichende Tor einzutragen. – Vorbildlich eifrig kämpfte die Stiefaer Dauerverteidiger. Das Spielfeld war zu kurz, deshalb wohl die vielen Abstöße.

2. Am Mittwoch an dieses Spiel stellten sich U. Tu. Stiefa 1. Jugend – Tu. Stiefa 1. Jugend an einem wahren Werbelied; denn es war ein von Beginn bis zum Ende flott und schön durchgespieltes Spiel. Resultat: 4:1 für Stiefa Jugend. Spielverlauf: Nach flott vorgebrachten Angriffen erzielten die jugendlichen Spieler in der 2. Minute den 1. Torerfolg. Nach offenem Spiel erzielte Stiefa in der 18. Minute den Ausgleich. Bis zur Halbzeit offenes Spiel (1:1) auch nach vorheriger das gleiche. Erstmal, dass die Stiefaer Sturmreihen mehrfach aus das Stiefaer Tor drobten, weiterhin zunächst alle Angriffe an dem äußerst ballfertigen Torschützen Stiefa. Wiederholte sichne Tormüter von Jähne und Giesler verhinderten, so der beste Spieler Stiefas, den Torschützen. Erst in der 40. Min. rann der vorbildliche Mittelfürmer Stiefa das 2. Tor ein. Ein für Stiefa den Ausgleich bringen könnten 18 Meter Wurf landet sicher in den Händen des Stiefaer Tormannes. Einheraufsomernder blitzschneller Durchbruch der Stiefaer führt zum 3. Torerfolg. Gramtig von diesem Erfolg, erzielten die Stiefaer trotz verwirrter, heftiger Abwehr der Stiefaer Hintermannschaft noch ein 4. Tor in der 58. Minute. – Bis zum Schluss kämpfte Stiefa tapfer, doch ohne Erfolg.

Am Nachmittag trafen sich die 2. Mannschaft des Tu. Chemnitz (spielt 1. Klasse) gegen die 1. Mannschaft des Tu. Stiefa. Resultat 5:1 für Chemnitz. Die eine Klasse bessere Mannschaft, der man uns freudig die hervorragende Ballbehandlung und blendenden Spielstil ablaufen konnte, gewann in einem flotten Turnerkampfe wie erwartet! – Gut arbeitete der Tormann Stiefas.

Das Hauptspiel des Tages: U. Tu. Stiefa 1. (Werderlf.) – Cördorf 1. (Werderlf.). Cördorf trat nicht an! Doch stellten sich der Meisterklasse eine Auswahl vom Tu. Chemnitz und Tu. Stiefa. Bei oft einseitigen Regenstauen wurde durch den mettlichen Platzunterschied etwas dort gespielt. Resultat 6:0 für Stiefa, Halbzeit 3:0. Man vermisst oft siebenwerte Ballspiel der Meisterklasse, da auch „die Großen“, weil zu sehr ungarnt, oft nicht zum „Torwur“ gelangen können. Die Verteidigungskünste standen vielfach ohne Bedeutung! Das 1. Tor nur wurde vom Tu. durch prächtigen Flankenwurf erzielt! Beiderl. litt das Spiel sehr unter dem zu nachdrücklichen Schiedsrichter, der selbst einige sichtliche Feindseligkeiten leistete, was den Mut der schwächeren Mannschaft recht herabdrückte! Bitte mehr mit dem Ball laufen! – Das kurze Spielfeld trug in allen Spielen viele „Abstöße“ ein. M. Göl.

Der Schwimmklub „Otter“ in Wermendorf.

Wohl kaum einmal haben die bessigen Schwimmimporteure während einer Sommerschwimmzeit eine so rege Tätigkeit entfaltet, wie in diesem Jahre. Neben einer sehr gut besuchten Hallenschwimmzeit in den letzten Wochen die auswärtigen Schwimmenkonzertationen die aktiven Abteilungen des „Otter“ und TSV zu zahlreichen Wettkämpfen. Mit dem gut gelungenen Oasennachtsschwimmen am vergangenen Sonnabend feierte der Club gleichzeitig sein alljährliches Stiefaer Schwimmen. Für den kommenden Sonntag ist nun die Beteiligung an einem Werbeschwimmen in Wermendorf ins Auge geführt, das von den Vereinen des Nordbezirks im Horstsee veranstaltet wird. Man will das Wermendorfer Treffen gleich zu einer Schwimmwanderfahrt

ausmachen, der im Großraum ausdehnen, zu der ein Auto und endlich einmal gutes Wetter bestellt sind.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Bremen.

Um kommenden Sonnabend und Sonntag finden in der alten Hansestadt die glänzend besetzten Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes statt, die, wie aus dem Siege Deutschlands im Länderkampf gegen Ungarn zu erkennen ist, von den besten Schwimmern des Festlandes bestritten werden. Von der Gemeinschaft Otter-TSV wird eine Abordnung nach Bremen fahren und eingehend darüber berichten.

Ballonfahrtjagd zur Leipziger Messe.

Um ersten Tage der Leipziger Herbstmesse 1925, am 20. August, nachmittags 1/4 Uhr, wird in Leipzig die Lauf des neuen Freiballoons „Leipziger Messe“ startfinden. Die Laufstrecken sind verbunden mit einer Jagd, auf der sich die sieben größten Freiballoons Deutschlands, ferner eine große Anzahl von Automobilen und Motorrädern beteiligen werden. Mit dem Freiballon „Leipziger Messe“ werden zwei Herren der Kreise aufsteigen, die aus Kreisen der zur Leipziger Herbstmesse anwesenden und ausländischen Journalisten ausgelost werden.

Die Flugzeughalle Hamburg dem Luftverkehr übergeben.

Im Montag wurde die neue Hamburger Flugzeughalle in Hubblesmittel dem Luftverkehr übergeben. Bürgermeister Dr. Peterlen hielt die Einweihungsrede, in der er der Förderung des deutschen Flugwesens durch das Reichsamt gedachte und dann fortfuhr: Ich bin gewiss, dass die Reichsregierung und mit ihr das ganze deutsche Volk jedes Freiheitsatoma, das uns für die Entwicklung des Luftverkehrs noch gebührt, mit Entschiedenheit verteidigen wird, damit Deutschland in der neuen Zeitalter den Platz sich währen kann, den ihm Versailles noch ließ. Ich glaube nicht daran, dass in einem sich immer stärker durchgehenden internationalen Flugverkehr Deutschland auf die Dauer in seinen Geschäftszweigen behindert werden kann. So wenig, wie man uns für alle Zukunft in Abhängigkeiten mögen kann, so wenig wird man uns ausschließen können, bei der Erfüllung der großen Aufgaben, den Weltverkehr der Luft wirklich zu organisieren und durchzuführen. Indem ich die neue Flughalle hiermit für eröffnet erkläre, gebe ich die Verpflichtung ab, dass Hamburg alles möglichermaßen auch in Zukunft tun wird, was in seiner Kraft liegt, einen Luftverkehrshafen zu erhalten, der seiner Bedeutung entspricht. Den Gästen wurde Gelegenheit geboten, die neue Halle in ihren lärmlichen Anlagen zu besichtigen. Die Halle mit den Umbauten ist 74 Meter breit, 10 Meter hoch und 30 Meter tief. Die eigentliche Halle, die 12 modernen Flugzeugen Raum bietet, hat eine Breite von 60 und eine Tiefe von 80 Metern. Die mächtigen Tore sind 7 Meter hoch. In den zweitürigen Anlagen sind die Verwaltungsräume für die Gesellschaften, sowie der Behörden, Funkstation, Werkstätten usw. untergebracht.

Handel und Volkswirtschaft.

Verteuerung des hochwertigen Baumwollens. Mit Wirkung vom 5. August wird der „Baumwelt“ aufgelegt, der Preis für hochwertiges Baumwollens um 20 Pfennig je 10 Tonnen erhöht.

Der Handel und die freie Getreideausfuhr. Wie man in Hörnchenreihen erläutert, sind die Getreideinterventionen nicht davon überschritten worden, das in nächster Zeit das dort bestehende Ausfuhrverbot für Getreide und Fleisch aufgehoben wird. Man betrachtet diese Maßnahme lediglich als eine zwangsläufige Folge der Einführung der Getreidepölle und glaubt nicht, dass etwa durch die Freigabe der Ausfuhr eine Rückwirkung auf den Markt erfolgen werde. Die Ausfuhr wird sich vielmehr in einem Ausgleich der Preise bemerkbar machen. Eine Beurteilung für den Konsumen soll die Aufhebung des Ausfuhrverbotes auch nicht erforderlich machen; die deutsche Roggengemeinde würde voraussichtlich geringer sein als der deutsche Bedarf. Um übrigens wird darauf hingewiesen, dass erforderlichstens die Reichsregierung federfrei in der Lage wäre, das Ausfuhrverbot wieder aufzutreten.

Der Präsident der Wolgadeutschen Republik, Herr Kutz, ist von einer längeren Deutschlandreise an die Wolga zurück-

gekehrt und berichtet über seine Wundreise und Erfolge. Herr der deutsch-russischen Kultur-Mittengesellschaft, an deren Spitze Herr v. Reinhardt um eine enge Verbindung Deutschlands mit der Sowjetunion bemüht ist, habe er die besten Erfahrungen gemacht. Ob seien bereits landwirtschaftliche Produkte und Geräte im Werte von 800 000 Rubeln nach Russland eingeführt. Die Vertretung der wolgadeutschen Bank müsse aufgestellt werden. Herr Kutz zieht seinen Bericht mit dem Ausdruck der Überzeugung, dass das Ergebnis seines zweimonatigen Studiums in Deutschland aufrichtend ist. Alle Bedingungen zur kulturellen u. wirtschaftlichen Verbindung der wolgadeutschen Republik mit Deutschland seien günstig und müssten unbedingt weiter angestrengt werden.

Kultivierung von Sachsen. Die deutsche Sachsenkultiviergesellschaft m. b. H., die vom Reich und vom preußischen Staate zu dem Zweck von Kultivierung von Sachsenland gegründet ist, und die im vergangenen Jahre größere Kultivierungsarbeiten in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein eingeleitet und durchgeführt hat, will nun auch in der Provinz Brandenburg ihre Tätigkeit aufnehmen und das Sachsenland kultivieren. Die Fläche zu machende Fläche des Landes ist ungefähr 100 000 Morgen groß. Dieses Gefünde, das bisher nur minderwertigen Ertrag liefern kann durch Kultivierung in teuren Wiesen- und Weideland umgewandelt werden und 30 000 bis 40 000 Stück Großvieh ernähren. Dementsprechend würde sich eine Steigerung des Fleischverbrauchs um täglich 800 000 Liter und ein jährlicher Fleischumsatz von 100 000 Rentieren ergeben. Von dieser Fläche sollen zunächst 8000 Morgen urbar gemacht werden und zwar möglichst in diesem Jahr noch saattert. Die Gesellschaft hat sich an die Stadt Berlin mit dem Antrage gewandt, ihr den für die Kultivierungen dieses Jahres erforderlichen Betrag von 900 000 Mark gegen mögliche Verhinderung und entsprechende Tilgung zur Verfügung zu stellen. Die Stadt hat dies bereit erklärt, dieses Darlehen zu gewähren und den Ansinnen, die sich gegenüber dem gegenwärtig angemessenen Betrag ergibt, zu tragen.

Marktberichte.

Marktliche Notierungen der Produktionsbörsen zu Chemnitz vom 5. August, nachm. 8 Uhr, Stimmung: befestigt. Weizen, 74 kg 287–287, Roggen, hiesiger, 70 kg 190–210, do. niederr. u. preuß. 71 kg 210–220, Sommergerste 250–265, Wintergerste 190–200, Hafer 220–230, Mais 220–230, Weizengemahl 70%, 42,40, Roggengemahl 60%, 45,50, Weizenfleisch 14,00, Roggenfleisch 15,00, Weizenflocken, neu 11,00, Fleisch, —, Brotzucker, los, —, do, geprägt 4,50. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Gabungen von 200 bis 300 Gr., bei Mehl in Mengen unter 100 Gr., bei Getreide und Stroh Ladungsmasse franco Chemnitz in Goldmark.

Marktliche Notierungen der Produktionsbörsen zu Berlin am 5. August, Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark) Weizen, neuer 249–252, sommerlicher —, Roggen, männlicher 187–198, medlenburgischer —, sommerlicher —, Gerste, Huttergerste, —, n. Wintergerste 188–198, Hafer, männlicher, —, sommerlicher —, weizenspaltlicher —, Mais, lohn Berlin —, Wagon frei Hamburg 215–217, Weizengemahl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinstes Marken über Notiz) 28,00–35,25, Roggengemahl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 27,00–29,00, Weizenfleisch, frei Berlin 14,00, Roggenfleisch, frei Berlin 13,75–14,80, Raps 360–365, Leinöl —, Butterfett 27–28, kleine Butterfette 25–27, Butterfett 28–26,00, Butterfett 28–25, Butterkäse —, Milch —, Butterkäse 26–28, Kapuzin, blaue 11,75–13,25, gelbe 15–16,50, Serradella alte — neue —, Kapustuchen 16,80–18,80, Leinfischen 23,80–28,80, Trockenfisch 12,20–12,40, Schlagschrot 22,40–22,60, Kartoffelsuppe 80,70 10,00, Kartoffelknoedeln 26–28,00.

Bücherhain.

Galtboot. Anleitung zur Selbstherstellung eines Bootes von Diplom-Ing. Josef Löcher. Im Verlag von Otto Maier in Ravensburg erschien Iordan als hunderter Bändchen der beliebtesten Sammlung Spiel und Arbeit die Anleitung zum Selbstbau eines Galtboots. (Preis M. 1,20). Mit Hilfe der Anleitung ist nun selbst der in solchen Dingen Ungeübte in der Lage, sich ein zweitliges leichtes Wandaerboot in den Wochen 4,50:0,72 herzustellen. Der klar geschriebene Text ist mit zahlreichen Textabbildungen mehrerer Tafeln und zwei großen Modellbogen auf detailliert erläutert. Die Materialtafel gibt die Lieferliste über alles zum Bau erforderliche. Für schwierig verarbeitende Teile und die Bootshaut sind Bezugssquellen angegeben.

Niemand nachmachen kann. Und ich bin ein Künstler, wenn ich die Geige so gut spielen, wie es die Geige der Schönheit und die Höchstansprüche an Fertigkeit verlangen.“

Der Bergbaudirektor lächelt lant. „Dann können wir uns also die Hand reichen, du Krieger. Der Künstler Krieger und der Künstler Krieger. Du bist natürlich du neu-modischer Städtebau. Diese Weisheit hat dir wohl der persönliche Schulmeister von Büttner eingeblättert? Ich will dir's anders sagen: Ich bin ein Krieger, und du bist einer, denn das zu sein nicht gepaart hat... Rechte nicht... Die Bobenständigkeit hast du von mir getan. Du kreischst durch das Band. Dein Erbe kümmert dich nicht. Du machst, dass deinem Vater der Rücken vor der Seite traurig wird und deiner Mutter das Haar vor Sorgen bleicht. Heim gehörst du, auf deinen Hof,heim auf das Stück Erde, das dich geboren hat. So packe dich heim! Gieb den Seidentüchel an und stelle dich hinter den Pfleg. Und deiner Kleid brich das Genick, das für immer stirbt... Warum ich dir das alles so sage? Weil es die Wahrheit ist. Und was es mich kümmert? Weil ich ein Krieger bin, wenn es wehe tut, doch untere Bauernhöfe verwalten... Du Krieger, Krieger! Als Krieger bist du ein König auf deinem Eigentum. Was bist du jetzt? Ein heimatloser Bettler.“

Er stand auf und griff zu seiner Kappe, die am Nagel neben der Tür hing. „Ich hab's dir gesagt, weil ich mit dir ein Stammes bin. Tue, was du willst.“

Heinz trat zu ihm. Eine heiße Röte brannte auf seiner Stirn. „Ich soll sehr offen und ehrlich gewesen, Peter Krieger,“ sagte er ohne Bitterkeit. „Ich glaube, dass dir es gut meint. Aber Heinz kann ich nicht mehr. Ich hänge an der Heide. Ich habe Sehnsucht nach dir, wenn ich fern von dir bin. Aber das Säcklein in mir gehört der Kunst. Das ist meine Scholle, die mich festsetzt und auf der ich astern muss.“

„So adrette, du Krieger. Das will sagen: Jahre durst' Band in Unrat und Fruchtlosigkeit.“ Er hatte schon die Tür in der Hand. „Willst du noch auf die Geige warten? So warte. Ich geh' an mein Geschäft. Ich bin kein Tagedieb.“

„Das verliebte Wort — Heinz wußt, doch es ihm galt — ließ ihn empört einen Schritt vorstehen. „Halt, darüber lebst aus noch leben!“

„Mochtest?“ knallte der Krieger, zischend. „Also, M-

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganzer.
V. Fortsetzung. Kastenbild verboten.

8. Kapitel.

„Mein, die Geie ist nicht daheim!“ Peter Krieger, der Bergbaudauer, stand in breitspuriger Gelassenheit, das große Seinemdem hochtrempend, als rüste er sich, einen unerwünschten Besucher aus dem Hause zu werfen, mittan auf der Treppe und musterte Heinz Barren mit halbem Auge. Was wollte der von der Geie, und war wer der? Er schien nicht über sich zu verspüren, dem Fragen fürgen hand den Rücken zugedreht und ihn stehenlassen.

Der unfreundliche Empfang und die Idiosynkrasie Goes ließen Heinz überlegen, ob es unter diesen Umständen nicht das Beste sei, den Heimweg anzutreten. Den guten Willen, Geie zu besuchen, hatte er ja gezeigt, und wenn er sie nun nicht traf, so konnte er auch nichts dafür. Etwas wie eine Erleichterung glaubte er zu empfinden. Über das Gefühl, das eingeschüchtert, hieß nicht zum. Es war doch eigentlich in glücklich machender Bekämpfung über die Heide gewandert und hatte aus dem Zusammensein mit Geie eine Rührung seiner Empfindungen, soweit sie die Genossen jener Jugend angegangen, erwartet. Und nun jagte er: „Das tut mir sehr leid.“

„Ge, leid!“ Der vierzehnjährige Kasper des weisshaarigen Biedersachsen fuhr mit einem Ruck herum. „Warum leid?“ Gei war aufglommendes Gesicht schaute hoch unter den hochsogenannten Augenbrauen zu Heinz Barren. „Was geht Geie Stadttag meines Zögling an?“

„Doch! Ich mich nicht erkenne. Ich sagte, Kasper. Nicht Jahre lang. Zug für Zug bald, bin ich unter Geiens Augenbrauen gegangen, und die Geie hat sich von mir aus zu mir gesetzt. Und nun...“

Peter Krieger hielt festlich mit der Hand nach vorn und trat einen Schritt näher. „Schwein.“ unterbrach er geisterhaft. „Du bist dem Bergbaudauer seines. Jetzt hab' ich's. Gei ein blödsinniges Gesicht hat mir ja da, gleich als ich dich sah. Aber wer kennt aus dich! Weißt man doch, dass du ein Student mit dem Geigenstab durch das Band gehst. Und die Geie.“ er sprach fast noch abweisender als vorhin, „ja, die ist eben nicht daheim. Die ist über Band nach Braderupse, wo sie die Schnellbahn

fährt.“ „Wie ich soviel wie: Nun geh! Aber Heinz stellte sich schwerfällig. „Kommt sie nicht bald zurück? Wenn es Geie nicht ist, könnte ich wohl auf sie warten.“

„Steine weg!“, jagte der Krieger gleichzeitig, „s' Wachten wird dir ja keine Mühe machen, da du's Patent auf Richtung und Zeitstund allein in der Tasche hast.“ Nun war der Kiel des Alten geradezu kindisch geworden, und in seiner Stimmung blätterte sich beiderlei Spott.

Heinz schaute das Kind in die Schläfen. „Wie meint du das?“ fragte er zornbedankt.

„Wie ich's sage. Schau' mich nicht so ergrimmig an, als wolltest du mich in meinem eigenen haus niederschlagen. Komm mit hinunter in den Hörn, ich will mit dir reden.“

Der Krieger trat vorwärts. Heinz stand noch schwankend. Dann mächtigte er seine Erregung und folgte widerwillig. Peter Krieger wog mürrisch auf einem Stuhl. Er setzte sich auf der Oberbank Platz und sagte: „Ge geht mich, das ist das Erste!“

„Nicht Arbeit, die Niedel unters Kinn nehmen und den Seiten eins ausspielen? Sag mir, ist das Arbeit?“

„Nicht Arbeit in Geiens Sinne.“ verzichtete Heinz zu lassen. „Die nennt nur das Arbeit, was Schwein kostet und die Knochen müde macht.“

„Ja, das ist ehrliche Arbeit. Und warum hast du der beiden Männer gewandt? Warum bist du nicht ein Krieger geworden?“

„Ich bin ein Krieger. Nur ein anderes Gold braucht ich.“

„Ich verstehe dein Brausen nicht.“ fuhr Peter Krieger unwirsch auf und knüpfte sich die blausteinene Weste zu. „Was ist Krieger?“

Heinz Barren lächelte fein. „Kunst ist eigentlich alles das, was man so gut und erschöpfend tut wie es zu tun möglich ist. Ich soll also aus ein Künstler, wenn ihr Geien. Krieger ist vornehmlich bedeutet, doch es Geie kann

Die Forderung nach der Ausstellung eines Sozial-Etats.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die "Sächsische Industrie", das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, in ihrer Nummer 26 vom 27. Junit 1925 einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Seit Beginn der neuen Sitzungsperiode des Reichstages im Dezember vorigen Jahres sind außerordentlich viel Gesetzes-Anträge auf dem Gebiete der Sozialpolitik eingegangen und auch von der Regierung aus sind zahlreiche Gesetzentwürfe insbesondere zur Abänderung der Sozialversicherung vorgelegt worden. Bei der Erörterung jedes Antrages und auch den bisherigen Uslungen einzelner Entwürfe ist von Arbeitgeberseite immer wieder darauf hingewiesen worden, daß es nicht angehe, die finanziellen Auswirkungen nur eines einzelnen Gesetzentwurfs jeweils einzustufen und dann zu dem Ergebnis zu kommen, daß die durch ihn auferlegten Lasten tragbar seien, sondern daß die finanziellen Auswirkungen sämtlicher Gesetzesvorlagen in ihrer Gesamtheit einmal errechnet werden müßten gleichzeitig mit der einwandfreien Vorlegung eines Sozial-Etats durch die Reichsregierung. Nur eine solche Aufstellung, die genauen Aufschluß darüber gibt, welches Ausmaß die soziale Belastung der Wirtschaft augenblicklich insgesamt hat, könne die Grundlage für die Beratung der zahlreichen Entwürfe zur Gesetzgebung in der Sozialversicherung sein. Die öffentliche Diskussion über die Höhe der Sozialbelastung im Jahre 1924 hat zu den bekannten Errechnungen des Reichsarbeitsministeriums geführt, die schließlich unter Einschaltung der Erwerbslosenfürsorge und knappfachlichen Rentenversicherung eine Summe von 1.610 Millionen Goldmark ausmachten. Demgegenüber ist von Arbeitgeberseite unter Berücksichtigung von Ziffern, die das Reichsarbeitsministerium nicht herangezogen hatte, insbesondere auch der Zuflüsse aus öffentlichen Mitteln für die verschiedenen Zwecke der Versicherung und der Erwerbslosenfürsorge, ein Etat von 1.936 Millionen Goldmark berechnet worden, was gegenüber der entsprechenden Ziffer von 1913 eine prozentuale Steigerung von 70,25 ausmacht. Nach Auffassung der Spitzenverbände im Reiche ist aber diese Ziffer noch nicht einmal hoch genug ge-

griffen, um den Ausgangspunkt für die seitigen Verhandlungen im Reichstag zu bilden. Es muß für 1925 davon ausgegangen werden, daß die Beiträge in den meisten Versicherungsbarten proportional zum Arbeitslohn erhoben werden und dementsprechend durch die Erhöhung der Arbeitslöhne im Jahre 1924 und im ersten Halbjahr 1925 auch ein höheres Beitragseinkommen in Rechnung zu stellen ist. Weiter sind bereits Anfang 1925 gesetzliche Neuerungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung in Kraft getreten, für die eine Mehrbelastung von rund 200 Millionen Mark erreckt wird, so daß ein Sozial-Etat von mehr als 2 Milliarden Reichsmark insgesamt für die jüngsten Auseinandersetzungen im Reichstag zu Grunde gelegt werden müßte.

Zur Zeit werden im Reichstag und in seinen Ausschüssen drei Gesetzentwürfe verhandelt und als vierter steht "Die Arbeitslosenversicherung" in Aussicht. Der Gesetzentwurf über den Ausbau der Unfallversicherung dürfte bei einer allgemeinen Erhöhung sämtlicher Beiträge und der Einführung einer neuen Gehaltsklasse nach der Erhöhung der Pflichtversicherungsgrenze eine Vermehrung der Lasten von 50 Millionen Reichsmark ausmachen. Die Mehrbelastung durch den Gesetzentwurf über Sozialhilfe wird auf 15 Millionen geschätzt und die Mehrbelastung durch die Abänderungen

in der Unfallversicherung dürfte noch erheblich höher zu liegen sein, nämlich auf rund 180 Millionen. In einer Aufführung in der Nationalversammlung fordert nun Professor Moisandauer unter der Überschrift "Ein Musterbeispiel sauberer Sozialpolitik" zu den Beschlüssen über die Neuregelung der Unfallversicherung Stellung. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß durch den Gesetzentwurf mit einem Ansteigen der Umfrage für die Unfallversicherung um mindestens das Doppelte zu rechnen ist und das in einem Augenblick, wo wir vor einer schweren Wirtschaftskrise ständen.

Hauptaufgabe der Gesetzgebung müßte es sein, bei den eingeschränkten Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, dort einzutreten, wo die Not groß ist und dann dort ausreichend zu helfen, dagegen aber nicht alle möglichen sentimentalen Forderungen zu erfüllen, die viel Geld kosten und ungeheure Verwaltungsaufwand erfordern würden. Wenn die Umfrage in der Sozialversicherung im bisherigen Maße ansteige, so müßte sich das in einer Verkürzung des Bodens und einer Verkürzung der Lebenshaltung der wirtschaftlich Schaffenden äußern. Eine wahre Sozialpolitik dürfte diese Frage nicht außer Acht lassen; wobei gegen mit dieser sauberen Sozialpolitik zwar aber letzten Endes die Art an den schon franzosen Stamm der deutschen Wirtschaft gelegt werde.

Was die künftigen Gehälter anbetrifft, die durch eine Arbeitslosenversicherung entstehen würden — der Gesetzentwurf liegt noch nicht vor — so sind die Meinungen darüber verschieden. Von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wird die Rückerstattung auf rund 60 Millionen Reichsmark geschätzt. Rechnet man die Mehrbelastung der vier Gesetzentwürfe zusammen, so ist mit rund 250 Millionen zu rechnen, so daß der fünftägige Sozial-Etat auf rund 2,5 Milliarden steigen würde und damit auf eine Höhe, die nicht annähernd mit dem vergleichbar ist, was die gefundene deutsche Wirtschaft im Jahre 1913 an sozialen Ausgaben aufzuzeigen hatte. Die Forderung an die Reichsregierung nach Vorlegung eines Gesamt-Sozial-Etats ist deshalb nur zu berechtigt, daß mit sich der Reichstag als Gesetzgeber bei jedem einzelnen zu verabschiedenden Gesetz über seine Wirkung innerhalb der Gesamtbelastung der Wirtschaft klar werden kann.

Neubestellungen für August 1925

auf das täglich erscheinende **Rieser Tageblatt**
sind sofort bei jedem Zeitungsträger oder in der
Geschäftsstelle Goethestraße 59 zur Vermittlung
an diese zu bewirken.

Bezugspreis für August M. 2,25 frei Haus.

A m t l i c h s .

Kreisamt, 7. August d. J., vorm. 11 Uhr sollen in Böddau, Brauerei-Restaurant, 1 Röhrmaschine, 1 Drehbank und 1 Bohrmaschine verteilt werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riesa.

Städtischer Birnenverkauf
findet ab Freitag, den 7. August 1925, nachmittags von 4–6 Uhr in dem auf dem Sportplatz hinter der Klosterkirche befindlichen Unterkunftsgebäude statt. Preise pro Pfund zur Zeit 20 Pf.
Der Rat der Stadt Riesa — Grundstückssamt — am 6. August 1925.

Die Blaumenverpachtung
bießiger Gemeinde findet am 17. August er. vorm. 11 Uhr im Hohenloher Saalhof unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich statt.
Brotewitz (Mr. Liebenwerda), 4. Aug. 1925.
Der Gemeindevorsteher. Trotsch.

1 Paar schwärz.-weiße
Tauben (Stroh) entflohen.
Gezeichnet. Nr. 21 m. weiß.
Kling. Zu melden. Südstr. 26.

Leeres Zimmer
sucht led. Herr für sofort.
Su erst. im Tagebl. Riesa.

Akademiker sucht
gut möbl. Zimmer
zum 15. August. Angeb.
u. 8 2898 a. d. Tägl. Riesa. an das Tageblatt Riesa.

Schulter zurück. „Ich habe jetzt keine Zeit mehr. Mein Feld wartet. Vielleicht später einmal.“ Mit harten, gewichtigen Schritten ging er über die Diele und verließ das Haus.

Heinz starnte ihm nach. Die Möglichkeit, ein derartiges Erlebnis auf dem Bergbau zu haben, hatte ihm zu bedenken völlig ferngelegen. Er stand wie im Gefühl einer Betäubung inmitten des leeren Zimmers und glaubte, von allen Gegenständen mit einem häuslichen Lächeln betrachtet zu werden. Die alte Wanduhr grinste ihn an, der diebstähnige, schwärzgläserne Nachelofen, der gebümpte Kattunvorhang des Himmelbetts. Und die Zinnsteller, die blinkenden, auf dem Wandbord standen hinter dem schadenfrohen Genossen in der Runde nicht zurück. „Du Tagedieb, du Tagedieb!“ klang es ihm aus allen Winkeln entgegen...

Da lächelte Heinz Barten stolz und warf den Kopf hoch in den Haken. Was wollte man! Was verstand Peter Nielsen von seiner Kunst! Und was ging es ihn an, daß er nicht ein Heidebauer geworden? Nur über eins kam er nicht mit seinem stolzen Lächeln hinweg. Wie hatte der Bergbaubau doch gesagt? Du macht, daß deinem Vater der Rücken vor der Zeit krümmt wird und deiner Mutter das Haar vor Sorgen bleicht. War's nicht so gewesen?!

Heinz Barten ging es wie ein weiner Stich durch die Seele. Ja, darin lag etwas Wahres. Sie hatten's nicht leicht daheim ohne ihn und für ihn. Die langen Jahre seines Fernseins hatten eine doppelte Unspannung ihrer Kräfte gefordert. Seine Arme hatten gekämpft. Und war nicht mancher Taler aus dem Heidebause zu ihm gewandert? Denn seine Einnahmen bisher? Aber nun würde es besser werden. Nun konnte er schafen und die Schuld abzahlen. Hundertfach. Sie sollten es gut haben. Das Blacken sollten sie einstellen. Später, wenn er erst irgendwo einen festen Wohnsitz hätte, müßten sie zu ihm kommen. Sabine natürlich auch. Sabine zu allererst...

Ein glückliches Lachen kam in seine Seele beim Gedanken an Sabine. Einwas, das einer lächelnden Lichtweile glich, flügte über bisher dunkles, geheimnisverhangenes Land und ließ ihn in verborgener Herzengammer aufschnüren, daß Sabine nicht seine Schwester war...

Wie lange war er doch blind gewesen! Er hatte es ganz vergessen, wo er wohnte. Ein klappriger Schritt von holzuhubkleideten Füßen auf der Diele ließ ihn aufschnüren. Die Bäuerin.

Wittwe, 32 Jhd., wünscht
glücklich zu verheiraten
Leptl. Beamter. Angeb. u.
U 2895 a. d. Tägl. Riesa.

Unabh. saubere Frau
für einige Stunden in der
Woche abends u. Sonntags
in die Küche gefügt. Off.
u. T 2894 a. d. Tägl. Riesa.

Kontoristin
bew. in Stenogr. und
Schreibm. sucht v. 1. Sept.
evtl. schon früher. Stelle.
Werte Öffentl. Unt. W 2892
an das Tageblatt Riesa.

Sauberes ehliches

Alleinmädchen

nicht unter 22 Jahren,
welches in allen Hausarbeiten sowie im Kochen
und Wäscherei erfahren ist,
wird für 3-Part.-Haushalt
per 15. 8. od. 1. 9. gefügt.
Große Wäsche außer dem
Haus. Mädchen v. Lande,
welche schon in ähnlicher
Stellung waren, bevorzugt.
Nur solche, denen an
Dauerstellung gelegen ist,
mögen sich melden bei

Frau M. Oehmigen

Dresden-Altv. Unterpflasterstraße 34, 1., Tel. 19268.

I Mann
der landw. Arbeiten und
mit Pferden umzugeben
verkehrt, sucht sofort
Gutsbes. Gaumnitz

Vorher Rölt. Riesa.

Motorflugführer.

Junge, lediger Mann
für Böhl-Motorflug ge-
sucht, aussichtsweise auch
für Kraftwagen.

Vorwerk Laas

bei Oelsch.

Lohnender Verdienst

durch Einrichtung eines
Restergeschäffes
in Damenkleiderstoffen.
Laden nicht nötig. Für
Waren 200–300 Mt. er-
forderlich. Öffentl. erb. unt.
W 2897 a. d. Tägl. Riesa.

10 PS

**Gleichstrom-
Motor**

Bürofot. Böge, last neu
hat dreiviertel abzugeben

Richard Klinkhardt

G. m. b. H.

Zweigwerk Riesa.

Bedegewandte Herren
der Landw. Arbeitern und
mit Pferden umzugeben
verkehrt, sucht sofort
Reine Bonzen mehr

für 60 Big.!

Rum mit Planex zu er-
zielen. Binner ist kein
Gift, wed. weniger, noch
übertrieb, es ist sehr er-
giebig, weil es beim Ge-
brauch noch mit 1/2 Liter
Wasser zu verdünnen ist.

Vertreter gesucht.
Angeb. erb. an W. Schier,
Chemnitz, Emilienstr. 30.

1000

Plan

der

Stadt Riesa

mit Umgebung und
Straßenverzeichnis

• Preis 100 Mk. e
verkauft

Alleinverlag

Langer & Winterlich

Tageblatt - Druckerei

Riesa, Goethestr. 59.

1000

Trockenes Brennholz

in Scheiten und Rollen
liefern billig

Robert Hauswald & Co.

Herrnuf 131.

Kartoffelflocken

und alle anderen Futter-
mittel stets am Lager.

Gustav Starke, Hohe Str.

1000

Die wenige Mr. umfaßt
8 Seiten.

Elektro - Motor
3 PS, billig an verkaufen.
W. Gahn, Voritz
bei Riesa.

Reine Bonzen mehr

für 60 Big.!

Rum mit Planex zu er-
zielen. Binner ist kein
Gift, wed. weniger, noch
übertrieb, es ist sehr er-
giebig, weil es beim Ge-
brauch noch mit 1/2 Liter
Wasser zu verdünnen ist.

Vertreter gesucht.

Angeb. erb. an W. Schier,

Chemnitz, Emilienstr. 30.

1000

C. Rüdiger

Gardinenstangen

Träger

Zugardinen

Mollösäbe

Bantoffelsäbe

Holzpanzetteln

Gieckkannen

Konservengläser

1000

Goethestr. 41

Neue Speisekartoffeln

(rote Rosen) in bester

Qualität täglich frisch

von vorm. 9–11 Uhr

abzugeben, von 50 Pf. ab

Centner 3,50 Mt.

Nittergut Göhlis.

Die wenige Mr. umfaßt
8 Seiten.

hätten. Es wäre oft eine arge Schinderel mit der Wirtschaft, und er, Heinz, hätte ganz klug getan, ein „Handwerk“ zu lernen. Noch dazu solch Klasse.

„Ich, der ist ein Polizier, der fährt jeden hart an. Er kann's immer noch nicht verwinden, daß die Eve kein Junge ist.“ Wüßt doch keiner könnte. Und ob sie dem Heinz ein Frühstück machen sollte und einen Krug hausdier holen? Musikanten seien doch stets Leute mit einer burstigen Kleie.

Der Verdächtige dankte lachend. Er mache eine Ausnahme, und das Besser sei ja nicht durstig.

„Wenn schon. Die Eve wird böse sein, wenn ich dich habe so trocken sitzen lassen, Jungchen. Da will ich schon lieber.“

„Nein, nein, Mutter Nielsen. Es ist gut gemeint, aber ich danke wirklich.“ Und eben die Eve. Wann sie heimkäme?

Sie ging des Mittags von Brackeröde fort und wäre so gegen eins zurück... Denn die Schneidermäuse hätte bloß bis Mittag Zeit... da...